

Wie entdecke ich Gott?

Sonntagsdate Serie: Wie bitte?!

Gliederung

I. ICH ENTDECKE GOTT IN DER SCHÖPFUNG

**II. ICH ENTDECKE GOTT IN EINEM EINZIGEN
MENSCHEN**

III. ENTDECKEN KANN NUR JEMAND, DER SUCHT

Einleitender Gedanke (Wahrscheinlichkeit der Existenz Gottes)

- ⇒ Blaise Pascal (1623-1662), ein Genie, er zählte schon sehr jung zu den führenden Mathematikern und Physikern seiner Zeit. Ein Mann der Wissenschaft – doch seine Leidenschaft gehörte dem christlichen Glauben. Blaise Pascal forderte die Menschen mit seiner berühmten Wette heraus:



„Entweder Gott ist, oder er ist nicht. Worauf wollen Sie setzen?“ (Blaise Pascal)

- ⇒ Worauf würden Sie setzen? – Eine ausserordentlich wichtige Frage?
- ⇒ Wenn wir uns die Frage stellen, wie wir Gott entdecken können, ist es natürlich entscheidend, ob wir von der Existenz Gottes ausgehen.



- ⇒ Die Dezemberausgabe des P.M. Magazins hat diese Frage aufgegriffen und veröffentlichte einen Artikel mit dem Titel: „Die Gottes Formel“. Untertitel: So berechnen Sie die Wahrscheinlichkeit Gottes.

- ⇒ Für die Berechnung verwendet der Autor Thomas Vasek die Bayes Formel. Thomas Bayes (1702 -1761) war ein englischer Mathematiker und presbyterianischer Pfarrer. Nach ihm ist die Formel benannt. Sie hat in verschiedenen Bereichen zur Berechnung von Wahrscheinlichkeiten grosse Bedeutung.

⇒ Diese Methode verwendet nun der Autor dieses Artikels, Thomas Vase, um die Wahrscheinlichkeit der Existenz Gottes zu berechnen. Korrekt hält er zuerst fest, was er unter Gott versteht.

X „Wir gehen dabei von einer theistischen Gottesvorstellung aus – also von einem allmächtigen, allwissenden, ewigen und vollkommen guten Gott, der die Welt nicht nur geschaffen hat, sondern auch aktiv in sie eingreift.“ Thomas Vasek, P.M.

⇒ Das Ergebnis von P.M.-Magazin ist sehr interessant. Nach dem vierten Indiz, das bewertet wurde, ist die Wahrscheinlichkeit, dass es einen Gott gibt bereits bei 89%.

⇒ Die Wahrscheinlichkeit sinkt dann jedoch bei der Frage, warum es das Böse in der Welt gibt. Eine Frage, an der sich die grossen Denker bis heute die Zähne ausbeissen. Vasek fragt:

X Wenn Gott nicht existiert – wie wahrscheinlich ist dann die Existenz des Bösen?

⇒ Die Wahrscheinlichkeit schätzt er sehr hoch ein, dass es keinen guten Gott gibt, wenn das Böse die Menschen derart dominiert. Diese Beurteilung lässt die Wahrscheinlichkeit der Existenz Gottes dramatisch unter 50% sinken. Nach der Bewertung einer weiteren Frage, steigt die Wahrscheinlichkeit erneut. Das Ergebnis dieser Berechnung mit der Bayes Formel lautet: Die Wahrscheinlichkeit, dass es einen

allmächtigen, allwissenden, ewigen und vollkommen guten Gott gibt, der die Welt nicht nur geschaffen hat, sondern auch aktiv in sie eingreift, liegt bei 62%. Immerhin über 50%. Die errechnete Wahrscheinlichkeit, dass Gott existiert ist grösser, als dass er nicht existiert.

- ⇒ Das ist doch eine wichtige Feststellung für unser Thema heute Morgen. Wenn Gott nicht existiert, kann man ihn auch nicht entdecken. Also, unsere Frage lautet: Wie entdecke ich Gott?

X I. Ich entdecke Gott in der Schöpfung

- ⇒ Würde Gott sichtbar in dieser Welt leben, dann wäre es einfach zu erklären, wie wir ihn entdecken können. Man müsste einfach die Adresse seines Wohnortes angeben.
- ⇒ Doch Gott steht über uns Menschen, sonst wäre er nicht Gott. Er lebt in einer uns noch nicht zugänglichen Dimension. In der Bibel finden wir einige Begebenheiten, bei denen Menschen einen kleinen Eindruck von der Grösse und Herrlichkeit Gottes bekamen.
- ⇒ Mose z.B., der das Volk Israel aus Ägypten führte, er wollte Gott sehen. Vermutlich erhoffte er sich aus dieser Begegnung Stärkung und Ermutigung für seine schwierige Aufgabe. Gott liess sich auf diese Bitte ein, sagte ihm aber:

X „Ich werde in meiner ganzen Pracht und Hoheit an dir vorüberziehen und meinen Namen vor dir ausrufen.“ (2. Mose 33, 19)

- ⇒ Eine Einschränkung machte Gott. Mose durfte nur einen Teil seiner Herrlichkeit sehen, denn sonst würde er diese Begegnung nicht überleben. Gott sagte:

X „Trotzdem darfst du mein Gesicht nicht sehen; denn niemand, der mich sieht, bleibt am Leben.“ (2. Mose 33, 20)

- ⇒ Gottes Heiligkeit ist für uns unvorstellbar gross. Kein Mensch kann ihm entgegentreten. Vereinzelt gab es Menschen, für die Gott den Vorhang, der für uns unsichtbare Welt kurz öffnete. Wir müssen uns damit abfinden, dass Gottes Wesen für uns – wenigstens solange wir in dieser Welt sind - unsichtbar ist. Gott lebt in einer Dimension, zu der wir noch keinen Zugang haben.
- ⇒ Trotzdem gibt es eine Möglichkeit, Gott zu entdecken. Die Möglichkeit zu erkennen, dass er existiert und in dieser Welt präsent ist. Das ist jedem Mensch möglich. Für den Apostel Paulus ist es kaum fassbar, dass es Menschen gibt, die den offensichtlichsten Hinweis auf Gottes Existenz einfach übersehen. Er schrieb:

X „Dabei ist doch das, was man von Gott erkennen kann, für sie deutlich sichtbar; Gott selbst hat es ihnen vor Augen gestellt.“ Römer 1, 19.

⇒ Was meint er denn? Was hat er uns Menschen so deutlich vor Augen gestellt? Er schrieb:

X „Seit der Erschaffung der Welt sind seine Werke ein sichtbarer Hinweis auf ihn, den unsichtbaren Gott, auf seine ewige Macht und sein göttliches Wesen.“ Römer 1, 20.

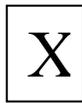
⇒ In der Schöpfung entdecken wir Gott. Wer die Schöpfung betrachtet, muss zwangsläufig auf den Gedanken kommen, dass der Schöpfung ein Plan zugrunde liegen muss. Wo ein Plan ist, da muss auch ein Konstrukteur sein. Jemand muss diesen Plan ausgedacht haben. Das Prinzip von Ursache und Wirkung ist in unserem Leben unverkennbar. Alles was einen Anfang hat, musste von jemandem angestossen werden. Wenn wir eine schöne Uhr betrachten, ist es für uns selbstverständlich, dass diese Uhr von jemandem erdacht und konstruiert wurde. Genau aus diesem Grund wird im Artikel von P.M.-Magazin die Wahrscheinlichkeit, dass es einen Gott gibt, sehr hoch eingeschätzt. Es heisst dort:

X „Wenn unser Universum nur minimal andere physikalische Eigenschaften hätte, so wäre kein Leben möglich, ja der Kosmos würde womöglich gar nicht mehr existieren. Würde der Wert der Gravitationskonstante nur um wenige Billionstel abweichen, wäre das Universum längst kollabiert – oder die Expansion wäre so stark gewesen, dass sich niemals Sterne und Galaxien hätten bilden können.“



„Und hätte die so genannte Feinstrukturkonstante, die in der Chemie von grosser Bedeutung ist, einen nur geringfügig anderen Wert, wäre es nie zur Verbindung von Kohlenstoffmolekülen gekommen – den grundlegenden Bausteinen jeder Lebensform. Bis heute können die Physiker den Wert von 15 Naturkonstanten nicht erklären.“ S.18.

- ⇒ Für eine solche Ordnung, bei solcher Präzision ist es praktisch undenkbar, dass dahinter keine ordnende Macht steht.
- ⇒ Paulus ist sehr erstaunt darüber, dass viele diesen Sachverhalt nicht ernst nehmen. Sie verdrehen alles.



„Sie vertauschten die Wahrheit, die Gott sie hatte erkennen lassen, mit der Lüge; sie verehrten das Geschaffene und dienten ihm statt dem Schöpfer, der doch für immer und ewig zu preisen ist.“ Römer 1, 25.

- ⇒ Mit anderen Worten. Statt den Schöpfer zu verehren, verehren sie die Schöpfung und die Geschöpfe. Wie wenn die Geschöpfe Gott wären. Menschen vertrauen Steinen, Bildern und was auch immer. Sie geben dem Geschaffenen eine Kraft, die es nicht hat. Menschen verehren Menschen, wie wenn sie Götter wären, dabei sind sie nur Menschen.
- ⇒ Ein Kunstliebhaber, der die Werke von Tinguely liebt, der wird nicht seine Werke verehren, wie wenn sie sich selbst hergestellt hätten. Er wird die Werke bewundern und über die

grossartige Begabung des Künstlers staunen – alles andere wäre doch absurd!

- ⇒ Die Schöpfung ist viel komplexer als alles, was Menschen je entwickeln und gestalten können. Es ist doch offensichtlich, dass man in der Schöpfung, die Werke Gottes und somit seine Existenz entdeckt.
- ⇒ Obwohl es so offensichtlich ist, lehnen das so viele Menschen ab. Sie wollen, warum auch immer, den wahren Gott nicht anerkennen. Doch der Beweis seiner Existenz durch seine Schöpfung ist so eindeutig und offensichtlich, dass Paulus sagte:



Die Menschen haben also keine Entschuldigung.
Römer 1, 20.

- ⇒ Übrigens finden wir gerade in dieser Ablehnung von Gott, die Erklärung für das Böse in der Welt. Das Böse wird nämlich nicht von Gott verursacht, sondern von uns Menschen, die von Gott nichts wissen möchten, die lieber die Schöpfung und die Geschöpfe verehren als Gott den Schöpfer.
- ⇒ Das P.M.-Magazin meinte ja, dass die Wirklichkeit des Bösen in der Welt, die Wahrscheinlichkeit eines guten Gottes sehr gering macht. Hätten sie das anders beurteilt, wäre die Wahrscheinlichkeit der Existenz Gottes bei fast 100%.
- ⇒ Wenn sich der Mensch von Gott löst und eigenmächtig handelt, dann heisst doch das nicht, dass Gott nicht gut sein kann.

- ⇒ Wenn sie ein Kind haben, das auf die schiefe Bahn kommt, Menschen ausraubt, verletzt und tötet. Wenn Ihr Kind Ihnen Schaden zufügt. So kann man doch nicht den Rückschluss ziehen, dass sie böse sind! Es heisst auch nicht, dass sie nichts dagegen unternommen haben, dass sie nicht versuchten Ihr Kind wieder auf einen guten Weg zu bringen. Vielleicht haben sie alles versucht, aber es hat nichts genützt, weil ihr Kind eigenständig ist und über sein Handeln selber entscheidet.

X II. Ich entdecke Gott in einem einzigen Menschen

- ⇒ In der Menschheitsgeschichte gibt es einen einzigen Menschen, bei dem wir Gott entdecken. Man muss sogar sagen, dieser Mensch war und ist Gott selbst. Der erste, etwas geheimnisvoll klingende Satz im Johannesevangelium lautet:

X „Am Anfang war das Wort; das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ Johannes 1, 1.

- ⇒ Was hier als Wort bezeichnet wird, hat eine tiefere Bedeutung, als es zuerst den Anschein macht. Im griechischen Grundtext steht das Wort Logos. Damit bezeichnete man nicht einfach ein geschriebenes Wort, sondern unter Logos verstand man das Prinzip, das hinter jedem Lebewesen steht. Man fragte z.B. nach dem Logos,

der hinter dem Wachstum einer Blume steht. Welcher Logos ist es, der aus einem Samen immer dieselbe Pflanze wachsen lässt. Wer ist der Logos, der den Lauf der Welt aufrechterhält. Es ist also die Frage nach der Schöpferkraft, nach der Kraft, die hinter jedem Geschöpf steht. Die Frage nach dem Logos, war eigentlich die Frage nach Gott. Deshalb schrieb Johannes. Dieser Logos, den ihr sucht ist Gott. Nun geschieht mit diesem Logos etwas ganz Sonderbares:

X Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns. Johannes 1, 14.

⇒ Dieses Wort wurde nun Mensch. Gott wurde Mensch! Das geschah mit der Geburt von Jesus, das ist der Bericht über das Weihnachtsgeschehen. Gott besucht die Menschen durch seinen Sohn – Gott wird Mensch, die unfassbare Botschaft von Weihnachten. Johannes fährt staunend weiter:

X „Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit, wie nur er als der einzige Sohn sie besitzt, er, der vom Vater kommt.“ Johannes 1, 14.

⇒ Es gibt also nur einen einzigen Menschen, dem wir begegnen müssen, wenn wir Gott entdecken wollen: Jesus Christus.

⇒ Die Jünger von Jesus waren sich dessen auch nicht wirklich

X bewusst. Philippus, einer seiner Jünger sagte zu Jesus:
„Zeige uns den Vater“ Johannes 14, 8.

⇒ Etwas erstaunt entgegnete Jesus:

X „So lange bin ich schon bei euch, und du kennst mich immer noch nicht, Philippus?“ Johannes 14, 9.

⇒ Und nun sagt er ihm unmissverständlich, wie er Gott entdecken kann:

X „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ Johannes 14, 9.

⇒ Wer Jesus entdeckt, der hat Gott entdeckt. So ist das. Wer wissen möchte wie Gott ist und was ihm am Herzen liegt, der muss sich ganz einfach mit Jesus beschäftigen. Es gibt keinen Zugang zu Gott ohne Jesus. Wenn ich sage ich glaube an Gott, aber mit Jesus kann ich nichts anfangen, dann glaubst Du eben nicht an den Gott, der die Welt und Dich geschaffen hat. Im Neuen Testament steht:

X Der Sohn Gottes ist gekommen und hat uns die Augen geöffnet, damit wir den erkennen, der die Wahrheit ist. Mit ihm, dem wahren Gott, sind wir verbunden, weil wir mit seinem Sohn, Jesus Christus, verbunden sind. Dieser ist selbst der wahre Gott; er ist das ewige Leben. 1. Johannes 5, 20.

⇒ Wir können Gott entdecken, wenn wir in der Bibel lesen, insbesondere in den Evangelien und darauf achten, was Jesus sagt und wie Jesus handelt. So entdecken wir Gott – nur so!

X III. Entdecken kann nur jemand, der sucht

⇒ Entdecken kann aber nur jemand, der sucht. Das musste die kleine Tochter eines Rabbiners schmerzlich erfahren.

Mit Freunden spielte sie Verstecken. Das Mädchen lief davon und versteckte sich. Doch die anderen Kinder spielten ihr einen bösen Streich. Während sie in ihrem Versteck wartete, machten sie sich einfach davon und liessen sie sitzen. Als das kleine Mädchen merkte, dass ihre Freunde sie im Stich gelassen hatten, rannte sie nach Hause, warf sich ihrem Vater in die Arme und weinte: „Papa, ich habe mich versteckt und keiner hat nach mich gesucht!“ Der Vater umarmte seine Tochter und sagte: „Kind, Gott versteht dich gut. Er versteht dich besser, als du ahnst.“

⇒ Es muss für Gott ein grosser Frust sein, dass so viele Menschen ihn gar nicht suchen, obwohl es eigentlich offensichtlich ist, dass er existiert. Wer Gott wirklich sucht, der wird ihn mit Sicherheit entdecken. Das kann man schon im Alten Testament lesen, Gott sagt dort:

X „Wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht, werde ich mich von euch finden lassen.“
(Jeremia 29, 13-14)

⇒ Wer sich auf die Suche nach Gott macht, wird ihn entdecken. Gott wird sich nicht unauffindbar machen. Wichtig ist einfach, dass wir uns ihm mit einem gewissen Respekt nähern. Wir begegnen unseren Vorgesetzten normalerweise auch mit dem nötigen Respekt. So lesen wir im Alten Testament:

X Gott ernst nehmen ist der Anfang aller Erkenntnis. Wer ihn missachtet, verachtet auch Weisheit und Lebensklugheit. (Sprüche 1, 7)

⇒ Oder Petrus erkannte bei der Begegnung mit einem römischen Hauptmann, dass es bei Gott nicht nur Juden, sondern alle Menschen willkommen sind, er sagte:

X „Jetzt wird mir erst richtig klar, dass Gott keine Unterschiede zwischen den Menschen macht!“
Apostelgeschichte 10, 34.

X „Er fragt nicht danach, zu welchem Volk jemand gehört, sondern nimmt jeden an, der Ehrfurcht vor ihm hat und tut, was gut und richtig ist.“
Apostelgeschichte 10, 35.

⇒ Gott lässt sich also von jedem gerne finden, der ihn mit dem nötigen Respekt sucht. Jesus sagte es auch ganz deutlich:

Jeder, der bittet, empfängt, und wer sucht, findet, und wer anklopft, dem wird geöffnet.
Matthäus 7, 8.

⇒ Wenn Sie sich ganz konkret auf die Suche machen wollen, lade ich Sie zu unserem Seminar ein...

X ⇒ Zum Seminar Aufatmen einladen und auf den Büchertisch aufmerksam machen.

X Schlussgedanke

Der einflussreiche jüdische Rabbi Maimonides (1135-1204) prägte einmal einen eindrücklichen Vergleich. Mit dem Erkennen Gottes sei es wie mit einem gewaltigen Berg, der in der Ferne aufragt. Viele lassen es dabei bewenden,

diese eindrückliche Erhebung aus weiter Ferne ehrfürchtig zu bestaunen. Andere jedoch gehen näher auf den Berg zu, fasziniert von seiner Majestät. Sie entdecken dann beim Näher kommen: Auf der Höhe des Bergmassivs steht ja ein imposantes Schloss mit Mauern und Türmen und Toren! Einige wollen es noch genauer wissen. Sie besteigen den Burgberg bis zur Zugbrücke. Vor lauter Scheu wagen sie es jedoch nicht, noch weiter zu gehen. Sie meinen, sie hätten jetzt das Wichtigste doch schon gesehen. Dabei wartet drinnen im Festsaal der Schlossherr. Er sehnt sich danach, die Besucher willkommen zu heissen und sie zu bewirten. Ähnlich, so meinte Maimonides, sei die Tragik bei vielen Menschen, dass sie gar nicht dazu kommen, Gott persönlich kennen zu lernen. Wie schade!¹

- ⇒ Man muss hier noch hinzufügen, dass Gott die Burg sogar verlassen hat. In Jesus Christus ist er uns entgegen gekommen.
- ⇒ Wie entdecken ich Gott? Wir haben gesehen:
- ⇒ Wir entdecken Gott, besonders seine Existenz im beobachten der Schöpfung.
- ⇒ Ganz persönlich entdecken wir Gott in Jesus Christus. Jesus ist der Mensch gewordene Gott.
- ⇒ Und wir entdecken Gott, wenn wir ihn ernsthaft suchen.
- ⇒ Kommen wir nochmals zurück zur Wette von Blaise Pascal:

X „Entweder Gott ist, oder er ist nicht. Worauf wollen Sie setzen?“ (Blaise Pascal)

¹ Rolf Scheffbuch: Ich will keine Wetterfahne sein! (Hänssler, 2006), S. 15

⇒ Die Lösung die Blaise Pascal vorlegt ist einfach und verblüffend zugleich. Er meinte:

X Wer auf Gott setzt, ein gläubiges Leben führt, hat Aussicht auf unendlichen Gewinn – das ewige Leben, das Himmelreich. Wenn Gott existiert, dann haben die Gläubigen eben gut gespielt. Existiert er nicht, so haben sie nichts verloren. Also ist es klug, auf Gott zu setzen – und sei die Wahrscheinlichkeit seiner Existenz auch noch so gering! (Blaise Pascal)

⇒ Auf diese Aussage Pascals meint Thomas Vasek, zum Schluss seines bemerkenswerten Artikels im P.M. Magazin:

X „Es ist wahr: Die Vernunft kann uns über Gott nichts Sicheres sagen. Aber es ist immer vernünftig, mit Gott zu rechnen.“ S.22.

⇒ Wer nicht auf unser Seminar Aufatmen warten will und Gott schon heute begegnen möchte, der darf gerne auf mich zukommen. Gerne gehe ich auf Ihre Fragen ein und erkläre Ihnen, wie Sie Jesus begegnen können.